

B

Brägel ist ja dafür bekannt, dass er bei der Tour de France genau hinschaut, was es so Neues gibt. Kann er gerne machen, aber ob man das alles braucht? Elektrische Schaltung, Scheibenbremsen? Streng genommen braucht er in seinem Leistungsbereich erst einmal die Arbeit an der Form und sonst gar nichts. Aber gut, das ist sein Ding. Als wir jetzt aber aus den Alpen zurückkamen, drohte mächtig Unbill am Horizont. Es begann am Stammtisch: „Habt ihr den Buchmann gesehen?“, fragt er und wartet gar nicht erst auf eine Antwort, weil wir ihn natürlich gesehen haben. Live und direkt an uns vorbei. „Dünn als junger Spargel“, sagt Brägel, „unfassbar.“ Wir pflichten ihm bei: Wer bei Emus Größe nicht mehr wiegt als drei Kästen Bier, ist dünn. Wenn man Buchmanns Werte (1,81 Meter, 60 Kilo, männlich, 26 Jahre) in einen gängigen Body-Mass-Index-Rechner eingibt, kommt als Antwort: „Wir empfehlen, ein Gespräch mit Ihrem Arzt oder einer Ernährungsberatungsstelle zu führen.“ Brägel ist das egal, weil er natürlich auch gesehen hat, wie schnell der Mann vom Bodensee die Berge hochkam. „Dünn ist das neue EPO“, sagt er, „und obendrein völlig legal.“ Schon wahr, aber für mittelalte Herren wie uns ist der Zug abgefahren. „Wenn wir überhaupt noch abnehmen, dann an Muskelmasse“, unkt der Präsident, „das Bauchfett kriegst du nicht mehr weg.“ Der alte Hans ergänzt in Richtung Brägel: „Du bist etwa so groß wie Buchmann, also müssten bei dir 25 Kilo runter.“ Wir denken, das ist unmöglich, zumindest mit Training. Da müsste er schon ohne Essen ans Nordkap radeln. Und gut aussehen tun diese Profi-Hungerhaken ja auch nicht. Ärmchen, die kaum dicker sind als der Lenker, ausgezehrte Gesichter – und stetig verfolgt von Frauen mit Muttergefühlen, die die armen Kerle mit Schokolade, Kraftbrühe, Pommes rot-weiß oder Haferschleim füttern wollen. Das braucht doch kein Mensch. „Außerdem haben Dünne keine Reserven bei Hungersnöten“, sagt der alte Hans, was aber kaum einer registriert.

FETT WEG

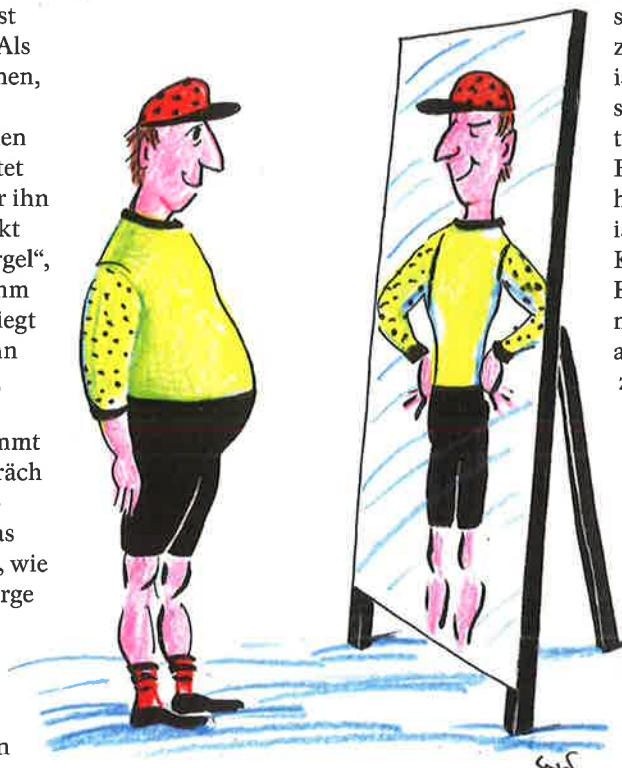
Brägel will wie Buchmann werden: dünn und daher stark am Berg. Aber da gibt es mindestens ein Problem

TEXT

Jürgen Löhle

ILLUSTRATION

Cornelia von Seidlein



Brägel ist aber regelrecht beseelt von der Vorstellung, pro Kilo weniger Gewicht sechs Watt am Berg zu sparen und kündigt an, sich radikal und in kurzer Zeit von viel Gewicht trennen zu wollen. „Wie denn das?“, fragt der Präsi, „Fettabsaugung?“ Brägel nickt. „Auch das, aber noch viel mehr.“ Danach muss erst einmal die Frage geklärt werden, ob eine chirurgische Absaugung laut Clubsatzung nicht Doping ist. Wir kommen zu dem Ergebnis: Nein, aber es ist Wahnsinn. „Okay“, sagt der Präsi, „wenn du dich absaugen lässt, hast du die 25 Kilo ja schon, dann musst du sonst nichts mehr machen.“ Das ist natürlich gemein. Brägel erklärt, nach dem Eingriff noch 14 Tage in eine Spezialklinik zu gehen,

wo man 300 Euro am Tag zahlt und dafür ein trockenes Brötchen und eine Tasse Gemüsebrühe bekommt. Dazu noch ganz viele Vorträge, Sport und Kräutereinläufe. „Danach fahre ich euch Fettsäcke an die Wand“, sagt er. Das ist eine echte Drohung – 14 Tage Süppchen und Klistier aber auch. Von der Absaugung ganz zu schweigen; für das Geld bekommt man locker einen Satz Laufräder vom Feinsten. Brägel will's trotzdem wissen. „Bis in drei Wochen“, verabschiedet er sich. Nach zehn Tagen werden wir nervös. Um nachzusehen, machen wir einen Ausflug zu der Spezialklinik. Aber Brägel ist nicht da. Eine resolute Aufseherin, die gerade nach erbittertem Kampf einem Patienten eine Fleischkäse-Semmel abgerungen hat, erklärt uns: „Der Herr Brägel ist nach vier Tagen abgereist.“ Kurz darauf finden wir ihn zu Hause. Die Fettabsaugung hat er nach dem Vorgespräch abgesagt, als ihm der ölig lächelnde Mediziner in Versace-Jeans und mit Breitling-Uhr am Handgelenk seine Werkzeuge gezeigt hat. Die Diätklinik war eigentlich gut, aber als er aus Versehen den Bittersalz-Einlauf getrunken und sich die Gemüsebrühe rektal injiziert hatte, musste er zur Strafe beim Morgenappell mit dem Gesicht zur Wand in der Ecke stehen. Als ihn dann eine der Aufseherinnen auch noch unentwegt „Broccoli-Pups“ gerufen hat, hat er seinen Aufenthalt spontan beendet. Die Buchmann-Figur wird also warten müssen. Aber noch gibt unser Brägel nicht auf. Das neue Wundermittel gegen Fett heißt Kryolipolyse. „Damit kann man mit Kälteplatten das Fett weschmelzen“, sagt Brägel. Wir sind gespannt.

Den Radschlag gibt's auch zum Anhören – in der TOUR-App! Mehr Infos unter

WWW.TOUR-MAGAZIN.DE